



No. 206. Freitag den 4. September 1835.

Preußen.

Liegnitz, vom 30. August. — Die Liegnitzer Zeitung meldet: „Heute Abend gegen sechs Uhr wurde unsere Stadt das Glück zu Theil, Se. Majestät unsern allverehrten König, nebst Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz hier eintreffen zu sehen. Allerhöchst dieselben fuhren, von Fischbach kommend, durch das neuerbaute und festlich geschmückte Goldberger Thor, von dessen Pfeilern große Fahnen, in den Preussischen, Russischen und Oesterreichischen Farben herabwehten. Se. Majestät und die Frau Fürstin von Liegnitz Durchl. nahmen Ihr Absteigequartier in der Königl. Ritter-Akademie, woselbst zu Allerhöchstihrem Empfange die sämmtlichen hiesigen hohen Militär, und Civilbehörden und viele fremde: Oesterreichische, Englische, Dänische und Sächsishe Offiziere versammelt waren, gegen welche Se. Majestät sich heiter und herablassend Allergnädigst zu äußern gerubten. Das freudige Ereigniß, den geliebten Landesvater in unsern Mauern zu wissen, feierten die glücklichen Bewohner derselben durch eine festliche Beleuchtung. Nachdem Se. Majestät der König sich in Ihre Zimmer zurückgezogen hatten, erlaubten Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz einer Deputation des hiesigen Magistrats Höchstihnen aufzuwarten, und von derselben im Namen der Stadt ein geschmackvolles silbernes Blumengefäß, in Form einer Vase, als eine Erinnerung an die denkwürdige Zeit des Aufenthaltes des verehrten und geliebten Herrschers und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin in unserer Stadt, auf das Huldreichste anzunehmen. Bald nach Ankunft Se. Majestät des Königs trafen J. K. Hoh. die Prinzessin Friedrich der Niederlande hier ein.

Den 31. August. — Heute Vormittag trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, so wie einige Stunden später Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, in Allerhöchstem Wohlseyn hier ein. Se. Majestät ge-

ruhten in dem Hause der Gebrüder Ruffer abzustiegen, wo Allerhöchst dieselben den ehrerbietigen Empfang der hohen Militär, und Civilbehörden entgegen zu nehmen die Gnade hatten. Sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften versammelten sich zur Tafel bei Sr. Maj. dem Könige. — Heute Nachmittag gegen halb 3 Uhr trafen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland während der Tafelzeit mit Allerhöchstihren Kindern, der Großfürstin Olga und dem Großfürst Constantin Kaiserliche Hoheiten, unter dem Geläute der Glocken hier ein und gerubten Ihre Wohnung in dem Hause der Gebr. Ruffer zu nehmen.

Berlin, vom 2. Septbr. — Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Knauff in Stolp zugleich zum Kreis-Justizrath für den Stolp'schen Kreis zu ernennen geruht. Ferner haben Se. Maj. dem Kaufmann Jäger zu Düsseldorf den Titel als Kommerzienrath zu ertheilen und das darüber ausgearbeitete Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Auch haben des Königs Majestät geruht, dem Gold- und Silberwaaren Fabrikanten Bonheim Salting das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen.

Se. Excell. der Wirkl. Geh. Staats- und Minister des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten, Freiherr von Brenn, ist von Leipzig, und der Wirkl. Geh. Ober-Justizrath und Geheim-Oberrationalien-Chef-Präsident, Sack, von Kissingen hier angekommen.

Nachrichten aus Aachen zufolge, hat sich bei dem sehr stark besuchten Maskenball im Schauspielhause am 25ten ein Unglücksfall zugezogen, der während in die Luft einbrach, und leicht noch schlimmere Folgen haben können. Die für das Orchester errichtete Bühne stürzte plötzlich mitten im Spiel der Musiker zusammen und auf das darunter befindliche Puffert herab. Zum großen Glück ist Niemand bei diesem Unfall erheblich

beschädigt worden. — Am 26ten d., als am zweiten Tage der diesjährigen Wettrennen zu Aachen, fanden noch 2 Rennen um resp. 50 Frd'or. mit 3 Frd'or. Einsatz, und 200 Frd'or. mit 10 Frd'or. Einsatz statt. In dem ersten siegte wieder der „Morotto“ des Lord Henry Seymour, in dem zweiten „Kermesse“ eine gleichfalls dem Lord Seymour zugehörige dreijährige Stute. Der Bürgermeister zur Helle, der auch am ersten Tage den nicht persönlich anwesenden Lord H. Seymour vertreten, empfing aus den Händen des Regierungs-Präsidenten, Grafen von Arnim, die beiden Preise. Den Beschuß machten die Rennen mit Landspferden, deren überhaupt 12 erschienen waen. Leider verloren die Pferderennen an diesem Tage einen großen Theil ihres Interesses durch die anhaltend schlechte Witterung.

D e s t e r r e i c h.

Prag, vom 19. August. — In der Kaiserl. Burg werden bereits seit längerer Zeit allmählig Anstalten zum Empfang der hohen Gäste getroffen, deren Ankanft wir für den künftigen Monat entgegen sehn. Schon sind Kontrakte mit Tapezierern und Möbels-Vieracanten abgeschlossen, und Maurer und Zimmerleute, Schlosser und Tischler sind in allen Räumen des weitläufigen Gebäudes mit Reparaturen und Renovationen beschäftigt. Auch das zweite Geschöß der Kaiserburg steht nun wieder leer, da Karl X. mit dem Herzog von Vorbeaur sich nach Eöpliz begeben, die Herzogin von Angoulême und Mademoiselle aber sich zum Besuche der fürstlichen Familie Mohan nach Strehow versetzt haben, wohin ihnen der Cardinal Latil vorangegangen war. Der Ober-Kammerherr von Blacas befindet sich im Gefolge des Königs. Die Herzogin von Angoulême will ihren Schwiegervater gegen Ende des Monats in Eöpliz abholen, und die ganze Familie wird dann den Herbst auf dem Schlosse Buschtiehrad zubringen. Uebrigens bemerken nur diejenigen Bewohner Prags ihre Entfernung, welche die Aussicht gegen die Burg haben, und nun Abends die Fenster seiner Appartements unbelichtet sehen, sonst wird er kaum vermisst, da er und seine ganze Familie sehr zurückgezogen leben. Dies hat besonders in diesem Jahre auffallend zugenommen, denn sonst sah man Karl X. und den Prinzen Heinrich öfter, wenigstens auf Spaziergängen, den Ersten meist zu Pferd, den Letztern im Wagen, an dessen Schlag oder hinter welchem stets ein Offizier de Sureté ritt. Wahrscheinlich haben sich bei dem Herzog von Vorbeaur die Lehstunden vermehrt und daher die Promenaden vermindert. Der junge Prinz glüht übrigens von Gesundheit, und sein Aussehen kräftet alle Mährchen Lügen, die in Frankreich von einem Feimenden, unheilbaren Uebel erdormen wurden. Seine Erziehung wird sehr streng, aber sorgfältig fortgesetzt. Mademoiselle, welche am meisten sichtbar ist, da sie häufige Fuß-Promenaden mit ihrer Ehrendame, der Gräfin von Montbel macht, ent-

staltet ihr Inneres und Aeußeres seit einem Jahre bedeutend und soll so auffallende Züge von Verstand und Charakterfestigkeit an den Tag legen, das sich in ihr eine nicht wichtige historische Person entwickeln könnte. Sie besitzt den lebhaftesten Geist ihrer Mutter und ihre Erziehung ist in den letzten Jahren unter der eifernen Strenge der Herzogin von Angoulême, dieser in Leiden gereiften Königl. Frau, geleitet worden, die als Muster der reinsten Tugend aufgestellt werden muß. — Schon sind in Eöpliz alle großen Wohnungen in Beschlag genommen, und vor der Stadt werden Strassungen von Holz errichtet.

D e u t s c h l a n d.

Sondershausen, vom 28. August. — Am 22ten d. M. ist hier folgende Bekanntmachung erschienen, „Als Ich nach Meinem Kraterungs-Antritte nebst Meiner geliebten Gemahlin die hiesige Stadt gestern zum erstenmale wieder besuchte, erhielten Wir auf Unserem Wege von den Landbewohnern, besonders aber bei Unserer Ankunft hier von den Einwohnern dieser Stadt so viele Beweise von liebevoller Aufmerksamkeit und treuer Ergebenheit, daß Wir Uns gedrungen fühlten, Unser innige Dankbarkeit dafür hier öffentlich auszusprechen. Was hätte auch Uns von dem leidenden Zustande Meines geliebten Herrn Vaters, der Seinen Zurücktritt von der Regierung zur Folge hatte, ergriffenen Gemüthern wohl zu thun können, als solche Aeußerungen der unverkennbaren treuen Liebe und Anhänglichkeit, mit welcher die Unterthanen auch Wir jetzt entgegenkommen und Wir die Sorge für ihr Wohl so sehr erleichtern! Bei diesen Empfindungen hat es Uns jedoch um so mehr leid thun müssen, daß sie durch einige vorausgegangene unangenehme Vorfälle einigermaßen getrübt wurden, weshalb den betreffenden Personen ihre Ansprüche auf Genugthuung geltend zu machen unbenommen bleiben muß. Mögen Meine geliebten Unterthanen ja bedenken, daß Ausbrüche dieser Art und Handlungen, die die Geseze und die Regeln der Ordnung nicht rechtfertigen, auch von Wir, der Ich diese Grundpfeiler ihres Wohlfahrt zu erhalten verpflichtet bin, niemals gebilligt werden können, sondern zum Wohle des Ganzen streng geahndet werden müssen, und mögen sie Meinem ihnen mit wahrhafter Liebe so aufrichtig zugethanen Herzen die Ausübung dieser unangenehmen Pflicht so viel als möglich ersparen!“

Günter Friedrich Karl, K. K. S. S.

Frankfurt a. M., vom 26. August. — Gestern ist dahier eingetroffen: Don J. M. de la Cadena, spanischer bevollmächtigter Minister und Gesandter am Kaiserl. Russischen Hofe, nebst Dienerschaft aus St. Petersburg.

Der Deutsche Courrier meldet aus Frankfurt a. M. vom 22. August und aus „zuverlässiger Quelle“, daß

der Vertrag über den Beitritt Frankfurts zum Zollverbande bereits definitiv abgeschlossen sey.

Hamburg, vom 27. August. — Die schöne Mainwiesche Anlage bei Altona wird nun verkauft, daher sich denn daselbst, wie zum Abschiede, noch viele Gäste an dem dieser Tage stattgehabten Ottensener Markt im geräumigen Garten einfanden. Die Fama berichtet, daß das Local wohl von der Stadt Altona angekauft werden dürfte, um ein passendes Local für den König zu haben, wenn derselbe dort verweilt.

P o l e n.

Die Leipziger Zeitung berichtet aus Kalisch vom 22ten: „Gestern, nach der Parade, nahmen Sr. Kaiserl. Majestät die zwischen beiden Lazern im Prosna Thale aufgestellten Kurden, Eskerkessen, Kosaken, Grusier und Cirkassier in Augenschein. Diese etwa 1600 Pferde starke leichte Kavallerie führte mehrere Bewegungen und Scheingefechte aus und bot dabei wohl das malerischste militärische Schauspiel, was Europa seit den Zeiten des Mittelalters sah. Man denke sich die bunte Farbenpracht von 800 Kurdischen Reitern, gemischt mit den reichgekleideten Kosaken und Grusien, und zwischen ihnen die blühenden silbernen Ritterhelme und Kettenpanzerhemden von 50 Cirkassischen Jüngern, von jeder Einzelne durch Haltung, Waffen und Farben an den Ivanhoe erinnert, dabei ein bestiges Feuer aus Gewehren und Pistolen, oft von Ahaa und Hurrahrufen überlaut, und man wird sich ein schwaches Bild dieser Momente verschaffen. Und gewiß fehlte demselben das Gepräge des Krieges wenigstens in den Augenblicken nicht, wo 400 Kurden von jeder Seite gegen einander ansetzten und den Kampf um die bei Ezerum eroberte Fahne so ernst nahmen, daß 20 Generale und Adjutanten sich vergebens dazwischenwarfen, und endlich der Monarch selbst — ihr Patischah — mit erhobenem drohenden Finger dazwischenpreugen mußte, um die im Handgemenge begriffenen Schaaren, die schon mehrere Bewunderte zählten, auseinanderzubringen und zu beruhigen. Diese Grenzbewohner sahen an diesem Tage zum erstenmale den Herrscher, der mehrere Ehrens und Fürsten hervorrief und belobte. Selbst dem ruhigsten Beobachter muß die Begeisterung unvergänglich bleiben, die aus den Augen dieser Glücklichen blühte, und die sich über den ganzen Stamm verbreitete, als der Monarch, nur von 2 Adjutanten begleitet, an ihrer Spitze mehrere Attacken selbst führte. Gestern (21ten) war große Parade über das gesammte Königlich-Preussische und die bereits eingeetroffene Garde Kavallerie. Nachdem der Monarch, in dessen zahlreicher und glänzender Umgebung sich der Herzog von Nassau und der Prinz Friedrich der Niederlande befand, unter unaussprechlichem, kaum zu beruhigenden Hurrahrufen der Truppen die 5 aufgestellten Linien passirt war, präsentirten dieselben nach eigenem Kommando des Kaisers das Gewehr, und dieser wandte sich zu dem Fürsten, seinem stegreichen Feldherrn, und umarmte ihn in der Mitte seines Heeres und unter dem lauten Jubel desselben.“

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 25. August. — Seit einigen Tagen sind die Tambours und die Adjutanten der Nationalgarde in den Hauptwachen konsignirt. In jeder Kaserne ist ein Viquet konsignirt, und die Nacht Patrouillen haben an Zahl und Stärke zugenommen. Man glaubt, daß die in der Deputirtenkammer schwebende Diskussion des Pressgesetzes diese Maßregel veranlaßt hat.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hielt noch der Conseils-Präsident einen sehr ausführlichen Vortrag zur Vertheidigung des neuen Pressgesetzes. Am Schlusse desselben sagte er: „Nachdem wir mehrmals den Aufbruch in den Straßen besiegt haben, ohne die persönliche Freiheit zu verletzen, wollen wir jetzt auch dem Reden Mißbrauch steuern, ohne der rechtmäßigen und gesetzlichen Freiheit der Erörterung zu nahe zu treten. Mit Ihrer Hülfe, m. H., wird uns dies gelingen. Möglicherweise aus uns werden, was da wollte: wir werden unsere Pflicht erfüllt haben. Sey es nun, daß der König in seiner Weisheit andere Männer an das Staatsruder berufe, oder daß Sie aus Gründen, die wir stets ehren werden, uns Ihren bisherigen großmüthigen Beistand entziehen, oder daß wir mit oder ohne unsere Schutz unterliegen, wir werden bei unserem Rücktritt in den Privatstand den Trost mit uns nehmen, daß wir uns als Ehre nmänner genommen, daß wir nichts für uns selbst gethan, und daß wir uns um unser Land wohl verdient gemacht haben.“ Der lebhafteste Beifall begleitete den Minister auf seinen Platz zurück. Hierauf hielt noch Herr Dugabé eine Rede gegen den Gesetz-Entwurf, worauf von mehreren Seiten der Schluß der Debatte verlangt und mit schwacher Stimmen Mehrheit ausgesprochen wurde, so daß Herr Duchrens, ein neuer Deputirter, nicht mehr zu Worte kommen konnte. Als der Präsident den Berichterstatter, Hrn. Sauzet, aufforderte, sein Résumé zu machen, erklärte derselbe, daß er darauf verzichte, was eine große Verwunderung in den Reihen der Opposition erregte. Herr Odilon-Barrot rief im höchsten Unwillen: „Besser ist's, man bewilligt gleich das ganze Gesetz!“ „Ja wohl“, fügten andere Oppositions-Mitglieder hinzu, „laßt uns gleich über alle Artikel auf einmal abstimmen! Keine Amendements! Laßt uns die Diktatur bewilligen!“ Es sollten nun die Beratungen über den ersten Artikel des Gesetz-Entwurfes beginnen, da indeffen Herr Royer-Collard, als zuerst eingeschriebener Redner, in der Sitzung nicht zugegen war, wahrscheinlich weil er nicht geahnet hatte, daß die allgemeine Debatte so rasch geschlossen werden würde, so wurde aus Achtung vor ihm die Fort-

setzung der Verathung auf den folgenden Tag verlegt. — In der heutigen Sitzung, in welcher alle öffentlichen Tribünen überfüllt waren, bemerkte man eine ungewöhnliche Erregung in der Versammlung. Nachdem der Präsident den ersten Artikel des Gesetzentwurfes verlesen, wodurch gewisse Verbrechen als ein Attentat gegen die Sicherheit des Staats betrachtet werden sollen, bestieg Herr Royer Collard seit der Juli-Revolution zum ersten Male wieder die Rednerbühne, um sich namentlich gegen die beabsichtigte Uebersetzung jener Verbrechen vor den Pairshof auszusprechen. Seine Rede machte einen großen Eindruck auf die Versammlung. Herr Thiers trat zur Widerlegung des Herrn Royer Collard auf, und suchte die Nothwendigkeit zu beweisen, die Person des Königs und das Prinzip der Regierung vor jedem Angriffe durch die Presse zu schützen. Herr Dupin trat sodann den Präsidentenstuhl an einen der Vice-Präsidenten ab, um dem Minister des Innern zu antworten. Beim Abgange der Post befand er sich noch auf der Rednerbühne.

Ueber 200 Drucker-Gesellen wurden in vergangener Nacht die Straße de la Ferronnerie je zwei Arm in Arm. Diese nächtliche Promenade hat übrigens keine weitere Unordnung veranlaßt. Man glaubt, daß die Truppen der Garnison bis zur Abstimmung über das Pressgesetz in ihren Kasernen consignirt bleiben werden.

Der Courrier français giebt folgende neuere Details über Fieschi: „Man versichert, daß Fieschi sich noch immer in einer fast gänzlichen Unwissenheit über die Folgen seines Attentats befindet. Gleich nach dem Abfeuern seiner Maschine suchte er, trotz seiner Verwundung, eiligst zu entfliehen, ohne sich zuvor von der Wirkung der Schüsse zu überzeugen. In dem Augenblicke, wo man sich seiner bemächtigte, war er bewußtlos, und seine Ohnmacht dauerte bis zu seiner Ankunft im Gefängnisse. Seitdem hat man sorgfältig darüber gewacht, daß ihm keine Nachricht von auswärts zugehe. Die vier Leute, welche ihn den Händen der Behörde überliefert haben, befinden sich ebenfalls in geheimem Verwahrsam. Sie theilen seine Gefangenschaft, und erhalten eine Entschädigung dafür, daß sie ihn zerstreuen und sich mit ihm beschäftigen. Die Justiz-Personen, die den Angeklagten verhören, behandeln ihn mit Schonung, was dazu beiträgt, ihn zu beruhigen, und seine Wiederherstellung zu beschleunigen. So pflegt Einer von denen, die ihn öfter besuchen, ihn immer „mein lieber Fieschi“ zu nennen, und ihn gewöhnlich beim Herausreten so anzureden: „Guten Tag, mein lieber Fieschi, wie befinden wir uns heute?“ Der Minister des Innern ist ceremoniöser und redet den Angeklagten immer mit „Herr Fieschi“ an. Achtzehn bis zwanzig Personen sollen mehr oder weniger bei dem Attentate compromittirt seyn, was dem Prozesse eine längere Dauer geben würde, als man anfänglich glaubte. Wir hören indeß, daß man bis jetzt

noch keine einzige Entdeckung von einiger Wichtigkeit gemacht hat.“

Oberst Schwarz, der die Werbungen für Spanien nun beendet hat, reist heute von hier nach Bayonne ab.

Die Zahl der Hülfsstruppen in Spanien wird sich bald auf 20,000 Mann belaufen, mit Inbegriff der Fremden-Region und der Englischen, Französischen und Portugiesischen Freiwilligen.

In den hiesigen Blättern liest man folgendes schmerzliche, durch den Herrn Erzbischof von Toulouse gegebene Beispiel: „Auf das Gerücht, daß ein Militair von der Cholera befallen worden, begab sich der würdige Priester in das Militär-Spital. Dort setzte er sich an das Kopfklissen des Kranken, unterhielt sich lange mit dem Leidenden und spendete ihm alle Erbsnungen, welche die evangelische Liebe einflößen konnte.“ Dies ist der einzige Cholerafall, der zu Toulouse konstatirt ward.

Man will hier wissen, daß in Mailand, Padua und Verona die Cholera zugleich ausgebrochen sey.

Das Journal des Débats enthält nachstehendes Schreiben aus Algier vom 15ten d. M.: „Der Marschall Clauzel ist am 10ten um 2 Uhr Nachmittags in Algier eingetroffen. Am 22. Juli, wie Sie wissen, von Paris abgereist, begab er sich über Perpignan nach Port Vendre. Die Nachrichten aus Spanien, welche er in letzterer Stadt erhielt, vermehrten seinen Wunsch, sich schleunigst einzuschiffen. Er bestieg auch sogleich das Dampfschiff le Namur, und schlug den Weg nach Barcelona ein, wo er nähere Nachrichten zu erhalten hoffte. Die Bestimmung der Fremden-Region machte für ihn die Spanischen Ereignisse von der höchsten Wichtigkeit. Am 8. August befand er sich im Angesichte von Barcelona, wo er sofort mit dem Capitain der Korvette la Perle, welche in jenen Gewässern stationirt, in Verbindung trat. Von ihm erfuhr er, daß die in Perpignan ihm zugekommenen Nachrichten wahr gewesen waren, indem wirklich am 6ten ein Aufstand im radikalen Sinne in Barcelona stattgefunden hatte. Der Marschall setzte seine Reise nach Palma fort. Dort traf er die 1ste Division des Geschwaders, dessen Offizier-Corps ihm von dem Capitain des Nestor, Herrn Gautier, vorgestellt wurde. Gleich nachdem der Marschall mit diesem Offizier conferirt hatte, sandte er einen seiner Adjutanten ans Land. Dieser begab sich zu dem General-Capitain der Balearischen Inseln, theilte ihm die Ereignisse von Barcelona mit und fragte ihn, ob es unter den gegenwärtigen Umständen nicht angemessen seyn dürfte, einen Theil der Fremden-Region nach Barcelona und den andern nach Tarragona zu schicken, um in Lerida zusammenzutreffen und durch ihre Gegenwart die Fortsetzung der Mekeleien zu verhindern. — Man weiß nicht, was für ein Beschluß gefaßt wurde, indess glaubt man allgemein, daß man es für das Beste gehalten, weitere Befehle aus Frankreich abzuwarten, um so mehr, da die 2te Division noch gar nicht angekommen war. — Nach Beendigung dieser Unterhandlung

ging der Marshall am 9ten Abends wieder unter Segel und traf, wie gesagt, am folgenden Tage um 2 Uhr Nachmittags hier ein. Der Marshall wurde mit den größten Freudenbezeugungen empfangen; er hat öffentlich verkündet, daß es seine Absicht sey, die unseren Waffen durch Abbel-Rader zugefügte Schmach auszulöschen; nur wolle er zu dieser Expedition das Ende des Monats September abwarten, und wahrscheinlich wird er auch die ihm von der Regierung bewilligten 12,000 Mann nicht früher hierher kommen lassen. — Seit einigen Tagen ist die Cholera hier zum Ausbruch gekommen und hat die Einwohnerschaft in große Bestürzung versetzt. Gestern starben 34 Personen.

Der interimistische Gouverneur von Algier, General-Lieutenant Baron Napatel, hat unterm 11ten d. M. folgenden Tagesbefehl erlassen: „Die am 8ten d. M. von den Hadjuten bei Duria begangene Ermordung mehrerer Leute vom 1sten Afrikanischen Jäger Regiment verheißte Rache; wir haben sie gestern im vollen Maße und auf eine glänzende Weise genommen. Eine Kolonne von 1700 Mann mit 2 Berg- und 2 Feld-Geschützen unter den Befehlen des Obersten von Schauenburg, nach am 9ten Abends aus dem Lager von Erlon auf und gelangte nach einem raschen nächtlichen Marsche an der Chiffa an. Sie setzte über diesen Fluß, und über-raschte den Feind in El Hadji und Wederba, welche Orte von den Haupt-Ansitzern der begangenen Mord-erthaten bewohnt werden. Dreizehn feindliche Köpfe, 350 Stück Hornvieh, etwa 100 Hammel, Ziegen, Kammele, Pferde und Maulthiere blieben in den Händen unserer Soldaten. Wir haben nur den Verlust eines Quartiermeisters und zweier Kavalleristen von dem Corps der Spah's zu beklagen. Diese braven Soldaten ließen sich durch ihre Hitze zu weit treiben und sind von den Hadjuten getödtet worden. Nach dem Rapporte des Obersten Schauenburg muß der interimistische Gouverneur den Truppen der Kolonne seine volle Zufriedenheit mit der Art und Weise zu erkennen geben, wie die Mann-schaft sich bei dieser kurzen, aber glänzenden Expedition benommen hat; er erwartete nichts Geringeres von so guten und so wohl kommandirten Truppen.“

Man liest in einem hiesigen Blatte: „Es ist irrigerweise gemeldet worden, daß der General Trezel sein Kommando in Oran unverzüglich wieder antreten werde. Es scheint im Gegentheil gewiß, daß derselbe vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird, und zwar auf den dringenden Wunsch des General-Lieutenants Grafen Douet d'Erlon, auf dessen Befehle er bei jener Expedition, welche so betragenswerthe Folgen gehabt hat, nicht geachtet habe.“

Die Asiatische Gesellschaft von Bengalen hat der von Paris die ganze tibetanische Sammlung buddhistischer Religionsbücher, welche den Titel Rahgur führt, geschenkt. Es ist das einzige Exemplar in Europa und besteht aus 100 Bänden in oblongem Folio, etwa drei Fuß lang und einen Fuß breit. Es ist auf braunes

Papier, das aus den inneren Lagen von Baumrinde verfertigt scheint, gedruckt. Der Lama von Duran hat nämlich die Stereotypen, auf Holz geschnittenen Platten des Werkes in Verwahrung, und läßt von Zeit zu Zeit einige Exemplare für die Tempel abbilden; eines derselben wurde von dem Englischen Residenten Hobgion in Kathmandu gekauft, und nach Calcutta geschickt, ein zweites wurde von Esoma de Kords aus Tibet mitgebracht. Auf diese Art fand sich die Asiatische Gesellschaft in Calcutta im Besitz von zwei Exemplaren und schickte eines derselben mit der Englische Gesellschaften so sehr auszeichnenden Liberalität nach Paris. Zu gleicher Zeit erhielt die Asiatische Gesellschaft hier die Nachricht, daß ihr General Ventura alle in dem berühmten baktrischen Monument von Manikiala gefundenen Alterthümer schickte. Ebenso befinden sich gegenwärtig hier die baktrischen und indoscythischen Alterthümer, welche der bekannte siebenbürgische Reisende Martin Honigberger in ähnlichen Monumenten in Afghanistan, zwischen Kabul und Dschellalabad gefunden hat. Sie bestehen aus steinernen gedrehten Büchsen, die silberne und diese wieder goldene Büchsen enthalten, welche mit Edelsteinen, Perlen und Goldzierrathen gefüllt sind, in silbernen Schalen, in denen sich Knochenstücke und Asche befinden, und in Gold, Silber und Kupfermünzen baktrischer und indoscythischer Könige mit Inschriften, theils in Griechischen theils in noch unbekannten Characteren. Das interessanteste Stück der Sammlung besteht aber aus einem zusammengefallenen und außen vergoldeten Papyrus, der wie man sieht beschrieben ist, den aber der Besitzer bis jetzt noch nicht auseinanderwickeln wollte. Seitdem diese Ausgrabungen gemacht worden sind, hat General Court, ein Franzose im Dienste von Munjet Singh, neue Entdeckungen in diesen Monumenten gemacht, namentlich in einem der zerfallenen Topos von Manikiala eine große Inschrift in Phelemicharakteren gefunden, so wie eine große Menge von Münzen, welche zum Theil bis auf die Römischen Kaiser herabgehen. Diese Alterthümer haben schon unzählige Systeme in Indien und Europa hervorgebracht, aber bis die Inschriften gelesen worden sind, läßt sich nichts Gewisses darüber festsetzen. Court hat auch angekündigt, daß er diese Alterthümer der Asiatischen Gesellschaft von Paris schenken werde, welche hoffentlich alles dahin Gehörige bekannt machen wird.

Spanien.

Aus San Jilbesonso vom 18. August schreibt man „Heute um 3 Uhr hat sich das Minister-Conseil unter der Präsidenschaft Ihrer Majestät versammelt, die seit den letzten Ereignissen einen hohen Muth und die größte Energie entfaltet hat. Die Verathung währe sehr lange. Folgendes sind die wichtigsten Maßregeln, die bis jetzt beschlossen worden sind: 1) Die Entwaffnung der Stadtmiliz und deren schleunige und vollständige

Reorganisation; 2) die Niedersehung eines Militair-Gerichtshofes, um die Strafbaren sofort zu richten; die Suspension des Journals Echo und wahrscheinlich auch der Revista, oder doch eine Modification der Presse, deren neue Reglements nach engeren Grundlagen entworfen werden würden. — Herr von Lorenzo geht diesen Abend nach der Hauptstadt, um persönlich die Ausführung der kräftigen Maßregeln zu bewachen, welche die Lage der Dinge nothwendig macht. Der Hof wird sich wahrscheinlich erst Ende dieses Monats nach der Hauptstadt begeben, wenn ihn nicht die Umstände zu einer früheren Rückkehr bewegen sollten. — In die Einwohner Madrids, wo in diesem Augenblicke die größte Ruhe herrscht, ist gestern folgende, von J. de la Torre Traserra unterzeichnete Proclamation gerichtet worden: „„Bewohner Madrids! Die Feinde unserer angebeteten Königin und der öffentlichen Ordnung suchen Mißtrauen unter Euch auszustreuen um Euch zu theilen, der Unordnung den Triumph zu verschaffen und um über Euer Personen und Euer Vermögen verfügen zu können. In solchen Umständen ist es die Pflicht der Behörden, die Ruhestörer zu züchtigen, die Unvorsichtigen zu warnen und an die Vernunft der so aufgeklärten Bevölkerung Madrids zu Gunsten der öffentlichen Ruhe zu appelliren. Zu diesem Behufe sollen die folgenden Maßregeln beobachtet werden: 1) Alle Zusammenrottungen, die sich auf den öffentlichen Plätzen und auf den Straßen bilden, sollen von der bewaffneten Macht, in Ausführung der Befehle, die sie erhalten hat, zerstreut werden. 2) Es ist Jedermann, der nicht zur bewaffneten Macht gehört, verboten, sich öffentlich mit Feuerwaffen oder blanken Waffen sehen zu lassen. 3) Ist ebenfalls verboten der Ruf: Viva! Muera! (Es lebe u. s. w.! Nieder mit u. s. w.!) und jeder andere Ruf, der zum Hass reizen, oder den Parteigeist aufregen könnte. 4) Wer diesen Maßregeln zuwiderhandelt, soll sofort verhaftet und der competenten Behörde übergeben werden. — Bewohner Madrids, hört wie immer, auf die Stimme Eurer Behörden und verbindet mit denselben Eure Bemühungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung, ohne die keine Wohlfahrt im Staate möglich ist.““

Der Impartial sagt zwar: „Man versichert, daß die Interventionsfrage, die im Minister-Conseil aufs neue zur Verathung gekommen war, bejahend entschieden worden ist.“ Dies Gerücht aber scheint jedenfalls sehr vortheilhaft. Wie man hört, hat erst ein Notenwechsel zwischen Herrn von Broglie und den auswärtigen Diplomaten begonnen. Es heißt, die Regierung habe Depeschen aus Madrid vom 19ten erhalten. Die Ruhe wäre zwar ungestört geblieben, doch herrschte immer noch eine so große Gährung, daß man in jedem Augenblicke eine Erneuerung der Bewegung fürchtete. Herr von Lorenzo hätte dem Herrn Mendizabal einen Eilboten geschickt, um ihn zu veranlassen, sich direkt nach Madrid zu begeben. Das Gerücht wäre in Madrid verbreitet gewesen, zwei von den Ministern beständen darauf, daß

die Regierung eine Politik der Besänftigung annehme. Die Deputirten Arguelles, Galiano und Calatrava sollen verhaftet worden seyn.

Aus Bayonne wird vom 20sten geschrieben: „Die aus dem Karlistischen Hauptquartiere in Ohandiano vom 16ten datirten Nachrichten erklären den eigentlichen Zweck der verschiedenen Bewegungen der Karlisten, erst nach Castilien und dann nach Bilbao hin. Man wollte die Aufmerksamkeit Cordova's beschäftigen, um dem Brigadier Guergué es möglich zu machen, ohne Hinderniß seinen Marsch nach Aragonien fortzusetzen. Dieser Zweck ist fast erreicht. Im Karlistischen Hauptquartier ist die Nachricht eingetroffen, daß Guergué mit seiner Division glücklich in Valbastro angekommen war und sich nach Catalonien wandte. Nach Aussagen von Reisenden wäre Guergué, der ein ansehnliches Convoi von Flinten mit sich führt, schon in Catalonien angelangt.“

In Catalonien scheint sich die Bewegung zu konsolidiren. Die Junta von Barcelona hat in den Corregimientos die Ernennung von Deputirten angeordnet, welche in Barcelona eine Junta bilden sollen, die mit der Verwaltung der Provinz beauftragt werden würde. Nach der Gazette de France wären einige von den aus Este Pelagie entflohenen Aprilangeklagten in Barcelona angekommen.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Wir haben Nachrichten aus Madrid vom 18. August. Die Ruhe war hergestellt, ernste Maßregeln sind getroffen um der Wiederkehr der revolutionären Bewegung vorzubeugen. Nur ein Bataillon Urbanos hat die Ordnung aufrecht zu halten, die drei andern, bei denen die Insurrection den meisten Anklang fand, wurden aufgelöst und sollen neu organisiert werden. Inzwischen weiß man nichts aus Barcelona, Saragossa und Valencia, wo die feste Haltung der Regierung, wenn sie nicht die provisorischen Juntas schreckt, die Partei, in deren Händen die Gewalt ist, zu den äußersten Excessen bringen könnte.“

Im Journal des Paris heist man: „Sieben Navarresische Bataillone sind am 15ten in Huesca eingerückt. Am 20sten sind 4000 Mann von der Armee Cordovas in Verba angekommen. Die Wiltzen sammeln sich auf allen Punkten, es heißt, daß die Karlisten von 12 oder 15,000 Mann eingeschlossen werden sollen. Die Corvette „l'Emulation“ ist nach dem Hafen von Tarragona abgedacht worden; sie ist dem Französischen Vice-Konsul zur Verfügung gestellt. Die Fregatte „la Victoire“, die bei Rosas lag, ersetzt die „Emulation“ bei Barcelona, sie stationirt mit der „Paix“ im Hafen dieser Stadt. Am 13ten und 14ten sind in Barcelona viele Verhaftungen vorgenommen worden.“

Dasselbe Blatt giebt nachträglich einen Bericht über die Madrider Auftritte vom 16ten und 17. August, woraus man aber nur wenig Neues erfährt. Die Bataillone Urbanos hatten an der Insurrection Theil genommen, sie waren aber zu leicht so zusammengeschmolzen (weil die meisten sich aus dem Straube machten),

daß in der Nacht auf den 17. August kaum 500 Mann auf dem Platze waren; diese kapitulirten, legten die Waffen nieder und zogen nach Haus. Am 17ten war der Aufstand zu Ende, d. h. vollständig unterdrückt; die Unordnungen aber dauerten fort; einige Urbanos wurden mißhandelt, andere getödtet; viele streiften herum und plünderten; Gruppen von 5 bis 6 Mann zogen bewaffnet durch die Straßen, und schlugen mit den Säbeln nach den Leuten, welche Karlisten seyn sollten, zwischen den Urbanos und den Soldaten der Garnison kam es zu Schlägereien, bei diesen verschiedenen unruhigen Auftritten sind etwa 50 Opfer gefallen! Es folgte die Erklärung in Belagerungszustand und die Verhaftung der Räubeführer Isturiz, Las Navas, Lopez und Caballero; der Letzte soll die Petition der Urbanos eigenhändig geschrieben haben. Der Herzog von Abrantes, Chef eines Corps geblieben, eilte aber, als die Demonstration der Truppen dem Aufstande so plötzlich ein Ende machte, nach San Idelfonso, wo man ihm gleich bei seiner Ankunft Haus-Arrest gab.

Die Schlüssel der geräumten Klöster zu Saragossa sind der Municipalität übergeben worden und an jedem Gebäude ist ein mit einem Siegel versehener Zettel, worauf man die Worte: „National-Eigenthum“ liest, angeschlagen. Die Frauenklöster werden auf dieselbe Weise geschlossen werden, und man trifft schon Anstalten, daß die Nonnen sie mit Sicherheit verlassen können. Auch ist die Junta mit der Ersetzung solcher Beamten beschäftigt, denen das Volk nicht traut. Saragossa wird sich mit Barcelona verständigen, um dasjenige vorzuschlagen und zu verlangen, was unter so wichtigen Umständen am zweckmäßigsten ist.

Portugal

Lissabon, vom 1. August. — Das Diario de Goremio enthält einen ausführlichen Bericht des im Hauptquartiere der Spanischen Armee der Königin in Navarra mit einer Sendung beauftragten Portugiesischen Ingenieur-Oberst-Lieutenants Barreiros über das Treffen von Mendiaorria. Der Berichterstatter bemerkt darin, daß, obgleich die Armee des Don Carlos eine Stellung gehabt, die nicht allein sehr fest gewesen sey, sondern auch jede Benutzung des Sieges von Seiten des Angreifers unmöglich gemacht habe, General Cordova doch zum Angriffe geschritten sey. Der Gesamtverlust der Carlisten wird zu 1500 Mann, derjenige der Eristinos auf 600 Mann angegeben. Don Carlos hatte 28 Bataillone und 500 Mann Kavallerie in Lnie. Auch ersieht man aus diesem Berichte, daß sich in der Armee des Don Carlos verschiedene ehemalige Offiziere Domiguels befinden. Einer dieser Offiziere wurde bei Mendiaorria gefangen; ein anderer war, wenige Tage vorher, vor Puente de la Reyna getödtet worden.

England

Ein Schreiben aus London vom 25. August enthält Folgendes: „Wahrscheinlich hat in dem Augenblicke, wo ich Ihnen schreibe, das Melbourne'sche Cabinet aufgehört, indem das Oberhaus gestern Nacht denjenigen Theil der Irlandschen Kirchen-Bill, welcher die Aneignung des Ueberschusses zur Verwendung für den allgemeinen Unterriht der Armen bestimmte, durch eine große Mehrheit verworfen. Ehe es noch zur Abstimmung kam, erklärte Lord Melbourne ein für allemal, daß er ohne diese Bestimmung die Bill nicht ans Unterhaus zurückzukehren werde, schon deswegen, weil es eine Geldsache betreffe, worauf bekanntlich das Unterhaus immer streng gehalten, und worin es dem Oberhause keine Modificationen gestatten will. Die Tories sahen dies auch recht gut ein, indem sie zugleich es ihren Gegnern zum Vorwurf machten, daß sie die Bill so eingerichtet, daß das Oberhaus in die Verlegenheit kommen mußte, entweder einen Einspruch anzuerkennen, den die Mehrheit seiner Mitglieder verwerfen, oder die unglückliche Irlandsche Geistlichkeit zur traurigsten Lage zu verdammen. Denn mit den Bestimmungen über die Einlösung des Zehnten erklärten sie sich fast ohne Ausnahme ganz zufrieden, so wie mit der Klausel, welche der Geistliche die Million schenkt, die ihr vor 2 Jahren als Anleihe bewilligt worden war. Durch die Verwerfung der Bill bleibt dieselbe ferner ohne Einkommen, und alle diejenigen, welche einen Theil der Anleihe empfangen haben, sind gehalten, den elben zurückzahlen, ohne daß sie einen Groschen von ihrem rückständigen Zehnten zu erheben vermöchten. Da nun die Mehrheit des Oberhauses dennoch auf alle Gefahr hin die Bill verworfen hat, so steht zu vermuten, daß der König keinen Versuch gemacht, dieselbe durchsetzen zu helfen, welches er durch die Ernennung einer großen Anzahl neuer Pairs, oder vielleicht auch schon, wie bei der Reform-Bill, durch die bloße Drohung, dies zu thun hätte bewirken können; — und so ist die Resignation des Whig-Ministeriums beinahe unvermeidlich. Die Frage ist nun: sind die Tories im Stande, ihnen zu folgen. Nach dem traurigen Ton, womit die meisten ihrer geistrigen Redner das wahrscheinliche Resultat ihrer Entscheidung betrachteten, scheinen sie es nicht zu seyn. Das gegenwärtige Unterhaus, welches noch dazu die letzte Verfügungs-Klausel über die Staats-Ausgaben des Jahres nicht bewilligt hat, ist unstreitig für ein Tory-Ministerium unabding. Man mußte also augenblicklich zu einer neuen Wahl schreiten, deren Ausgang bei der immer zunehmenden Gährung der Gemüther gar leicht sehr bedenklich ausfallen dürfte. Inzwischen aber mußte die Aufregung allen Zweigen der Industrie nachtheilig werden, und viele Familien würden ihre Mittel umsonst ersöpft haben. Die größere Wahrscheinlichkeit also ist, daß es, wie im Jahre 1832, gar nicht gelingen wird, ein Tory-Ministerium zu bilden,

um so mehr, da Peel die Unbiegsamkeit der Partei kennen gelernt und wohl jetzt noch weniger geneigt seyn dürfte, aufs neue einen fruchtlosen Kampf zu wagen, wobei er die Büchse allein zu tragen hat und die, deren Sache er führt, ihm für seine riesenmäßige Anstrengung wenig Dank wissen. Lord Melbourne aber wird nicht am Ruder bleiben wollen, wenn die Tories nicht nachzugeben versprechen; und so dürfte früher oder später diese oder eine ähnliche, vielleicht gar noch für die Kirche nachtheiligere Maßregel durchgesetzt werden; und wohl gar mit einer abermaligen Demuthigung des Oberhauses, deren Vermeidung sehr zu wünschen gewesen wäre. Die Morning-Post spricht zwar von einer freiwilligen Schaar Pächtern, welche unter dem königlichen Banner den Widerstand gegen Conservatismus niederzuschlagen bereit sey, doch damit möchten die Tories wohl nicht weit kommen. Auch möchte es unüberlegt scheinen, daß gerade diejenige Partei, welche für die bestehenden Institute zu kämpfen vorgibt, sich auf rohe Gewalt beruft. So eben ist ein Umrasshreiben vom Herzog von Cumberland und Lord Kenyon bekannt gemacht worden, worin alle die Glaubniß-Briefe zur Bildung und Erneuerung von Logen unter den Truppen, welche dem Verbote zuwider unbedachtbarer Weise und ohne Vorwissen des Herzogs erlassen worden, widerrufen werden. Die Untersuchungen des Unterhauses darüber sind jedoch noch nicht geschlossen, und das Publikum wird sich wohl nicht eher zur Ruhe setzen, bis dieser Staat im Staate gänzlich auf'stößt ist. — Uebrigens mache ich Sie besonders auf die gestrigen Debatten im Oberhause aufmerksam, wobei die Reden der Tories fast eine Rechtfertigung der Maßregel der Whigs zu enthalten scheinen indem sie eine unüberwindliche Gewalt der Dinge anerkennen, welcher diese Letzteren nur um einen Grad mehr gebulldigt haben, als ihren Gegnern, nothwendig scheint. Aber was aus ihren Reden am deutlichsten hervorgeht, ist, daß die Maßregel noch nicht die Wurzel des bestehenden Uebels an'stößt, und deswegen unzulänglich seyn wird, um die schändlichen Katholiken mit dem Fortbestehen der protestantischen Kirche auszuwischen — Abends. Das Gerücht von der Abdankung der Minister bestätigt sich nicht.

Belgien.

Brüssel, vom 25. August. — In Ostende, wo auch die Belgische Kriegsbrigantinen angekommen sind, machten J. M. der König und die Königin am 21sten mit dem Boot, welches ihnen die Stadt Antwerpen geschenkt hat, eine kleine Lustfahrt. An demselben Tage wurde ein etwa 30 Centner schwerer Tummler (zu dem Geschlecht der Wallfische gehörend) lebendig auf dem Strande gefunden und nach der Stadt geschafft. In diesen Tagen wird die Grundsteinlegung zu dem 2. Schlosse erfolgen.

Die Erleuchtungen mit Gas aus Harz in Antwerpen übertreffen jede Erwartung.

Bei Mousny im Luxemburgischen ist eine Gold- und Silbermine entdeckt worden.

Auch hier herrschte eine außerordentliche Dürre. Man bezahlte bereits 5 Fr. für eine Tonne Regenwasser. In Kalais (Frankreich) soll man fünfzig Fr. für die Tonne Trinkwasser zahlen.

Miscellen.

Bei Rudau, 4 Meilen von Königsberg, wurde am 3. August, zur Feier des königl. Geburtstags, die auf Veranstaltung des Königsberger Kunstvereins wiederhergestellte Denksäule an den Sieg, welchen vor 465 Jahren die Deutschen Ordensritter unter ihrem Hochmeister Winrich v. Kniprode und dem Ordensmarschall Henning Schindekopf über die Tataren, die Russen und Litthauer, unter Anführung der Großfürsten Rynskute und Olgerd, erfochten, feierlich eingeweiht. Die Denksäule, ursprünglich von dem Hochmeister dem hier gefallenen Ordensmarschall errichtet, war ihres Schmuckes beraubt, hatte sich auf die Seite gelegt und sah ihrem gänzlichen Umsturz entgegen. Jetzt ist dieselbe wieder senkrecht gestellt und auf das Neue verziert worden. Die Inschrift lautet: „Am 17. Februar 1370 fiel hier als Sieger über Olgerd und Rynskute des Deutschen Ordens-Marschall Henning Schindekopf.“ Bei der Einweihung war die Pforte zu dem Denkmal mit alten, größtentheils auf dem Schlachtfelde ausgegrabenen, Waffen und Rüstungen verziert. Die Denksäule ist 16 Fuß hoch, und die Marmortafel, mit Basrelief und Inschrift, aus schwarzem schlesischen Marmor. Der Platz ist der Franzosen-Gemeinde abgekauft und mit Gräben, Wall und Pflanzungen umgeben worden.

Der Hr. Stanhope hat, dem Vernehmen nach, einen Preis von 7000 Rthlrn. für Den ausgesetzt, welcher, juridischer Weise den besten Beweis liefert, daß Rasputin-Häuser kein Betrüger gewesen sey und ihn nicht hintergangen habe. Die Abhandlungen müssen vor Ostern 1836 eingesandt werden. Das Urtheil spricht eine Juristen-Fakultät.

Die berühmte und ihres Rufes würdige Antikensammlung des Herrn Durand zu Paris geht nun, nach dem Tode des Besitzers, dem gewöhnlichen Schicksal von Privatammlungen entgegen; ein Verzeichniß derselben zum Behuf öffentlicher Bekanntmachung wird angefertigt, und die Versteigerung der einzelnen Gegenstände ist für den Februar nächsten Jahres anberaumt. Die ausgedehnte, auserlesene, und durch die in Italien gemachten Ankäufe des letzten Winters neuvermehrte Vortheil jener Sammlung ist in der That bewundernswürdig; an Griechischen Vasenbildern Etruskischer Abkunft und an antikem Goldschmuck ist kein Museum reicher ausgestattet.

Beilage

zu No. 206 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung:

Freitag den 4. September 1835.

Theater.

Die Fortſetzungen der ſpaniſchen Ballettänzer am 3ten, 3ten v. M. und 2ten d. M. verſammelten ſich ein zahlreiches Publikum und fanden viel Beifall. Höchſt intereſſant bleiben immer die nationellen Bauern-
Lüge, das Spiel mit den Caſtagnetten und der Con-
traſt der komiſchen mit den ſeriöſen Partien; Masken,
Bewegungen, Touren und die Bezeichnungen von Liebes-
erklärungen gegen einander, ſo wie die beſtändigſte
Luſtigkeit, dabei Alles in ſtrengſter Präciſion — Gran-
daja und Volksart und Weiſe neben einander — mit
genaueſter Sicherheit, zeugen vollkommen für das Na-
tionelle und Originelle der Vorſtellungen und ſind uns
wirklich etwas ganz Neues, das allen Beifall verdient.

Am 1ten d. begann Mad. Devrient, geb. Brans-
des, vom Königsstädter Theater in Berlin, mit der
Rolle der Minca in Subis zum erſtenmale gegebenen
Luſtſpiel: „Die Talentprobe,“ und darauf in der Poſſe:
„Die Beſuchsvorſtellung“ als Tänzerin Gambafnella ihr
Gaſtſpiel. Die Gäſtin iſt die zweite Frau, die hinter-
laſſene Wittwe des unvergeſſlichen Wimen und Meiſters
Ludwig Devrients. Der Devrientſche glänzende
Stamm hat in der Bühnenwelt viele Zweige emporge-
trieben; mit ſeinem Namen ſteht er immer noch groß
geſchätzt da, von Brüdern Neffen, Sattinnen und Cou-
ſinen fortgepflegt. Unſere Gäſtin gab auch ſchöne Be-
weiſe davon. Alle Kunſtfertigkeit, im Gewande des
Schönen, charakteriſtiſch Wahren, und eine trefflich
geübte Schule offenbarte ſie in der „Talentprobe,“
einem, dem Koßbueſchen „Schaufpieler wider Willen“
nachgemachten Epäße, der einen Augenblick beluſtigen
mag, aber ſonſt wenig Gehalt hat. Eben ſo gut und
ſchön war ihre Tänzerin im zweiten Stück, worin auch
Herr Paake als Flüſterlein eine ausgezeichnet treffende
humoriſtiſche Charakterauſſtellung lieferte. Mad. De-
vrient fand vielen Beifall und wurde, ſo wie Herr
Paake, gerufen.

Am 2ten d. ſah ſie als Franziska in „Liebe kann
Alles“ auf. Die Uebertreibungen des Stücks, ſie ſegen
Shakeſpearſ oder — Holbeiniſch; die crasse Erniedri-
gung des weiblichen Charakters, die Unwahrscheinlichkeit
eines ſolchen Verhältniſſes, als das vorgeſtellte; all das
abgerechnet, hat das Stück zur momentanen Beluſtigung
Stoff genug und ſo mag's hingehen. Mad. Devrient
legte ſich ganz beſonders treffend in der feinem Hal-
tung des Charakters und vermied das zu Grelle darin
gut durchdacht; ſie bewährte damit ihr ſchönes Talent.
Ihr ſtand, recht ſehr charakteriſtiſch, Herr Clauius als
Dreiß v. Kraft zur Seite. Beide wurden gerufen.

Wüßte man ſtatt dieſes Stücks lieber diejenigen, welche
den ähnlichen Gegenſtand, aber feiner, edler bearbeiten,
wie meinen: „Das Blatt hat ſich gewendet,“ oder
„Stille Waſſer ſind tief,“ beide von Schröder und
Hell's „Scrudelköpſchen,“ hervorholen. Darauf folgte:
„Kataplan“ — Mad. Devrient allerliebſt, gemüthlich
und wahr als der kleine Tambour; ſehr ausſprechend
im Duett mit Grosanon, den Herr Mejo tüchtig
auſſtellte. Mad. Devrient könnte für unſere Bühne
eine ſehr gute Acquiſition werden!

Der als ſeltener Virtuose auf der Flöte gerühmte
und Kunſtſreunden gewiß nicht unbekannte Dr. Sedla-
czek iſt hier eingetroffen; möge uns das Vergnügen
zu Theil werden, an ſeiner Kunſt uns bald erfreuen zu
können.

Enedindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 10 Uhr erfolgte glückliche
Entbindung meiner Frau, Eugenie geb. Groſe, von
einem muntern Knaben zeigt ergebenſt an

v. Häſſten, Lieutenant im 10ten Inf.-Reg.

Breslau den 3. September 1835.

Todes-Anzeige.

Im tiefften Schmerzgefühl widme hiermit entfernten
Verwandten und Freunden die betrübende Anzeige, daß
nach kurzem Krankenlager heut Morgen um 6 Uhr ein
Nervenschlag das Leben meines geliebten Vaters des
Kaufmanns Herrn Carl Benjamin Hornig endete.

Schweidnitz den 2. September 1835.

Verwitt. E. R. Hornig, geb. Krauſe.

Theater-Anzeige.

Freitag den 3ten: „Die Priſe Tabak.“ Luſtſpiel in
1 Akt. Hierauf: „Ein Scändchen Intognito. Luſtſp.
in 2 Akten. Zum Beſchluß: Vo-lekte Ballett-Vorſtel-
lung der K. Spaniſchen Hof-Opern-Tänzer zu Madrid.

Sonnabend den 4ten: „Die weiße Frau im Schloſſe
Avenel.“ Oper in 3 Akten. Muſik von Boieldieu.

Beleantmachung.

Auf der Königl. Holz-Abſage zu Stoberau ſollen
Dienſtag den 15. September c. circa 1319 Klaſtern
weiches und 397 Klaſtern hartes, und auf der ſeltlicher
Abſage Mittwoch den 16. September c. circa 8028 Klaſ-
tern weiches und 819 Klaſtern hartes Brennholz ſtück
und 2ter Klaſſe öffentlich an den Weiſßbirenden gegen
gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kaufluſtige

werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungsgebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, dieselben auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen werden vorgelegt werden.

Breslau den 18. August 1835.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangenen von der vermittelten Eleonore Bierbaum am 16. Juli 1819 über 110 Rthlr., die auf dem Grundstück St. Mauritius No. 14 Prälatur Archidiaconat, Margarethenstraße Nr. 111 No. 7 lasten, für den Töpfermeister Friedrich Wilhelm Eulich ausgestellte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf den 10. December 1835 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius Scholtz im Parteilzimmer angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Dokument als auch an das verpfändete Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt, und ein neues ausgefertigt werden wird.

Breslau am 11. August 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Vertheilung der Nachlassmasse des hier verstorbenen Schlossers Ferdinand Baum unter die bekannten Gläubiger, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Jauer den 26ten August 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird der Schlosser-gesell Johann Friedrich Gebauer aus Wangen, zu lebt in Klein-Schmognau, hiesigen Kreises, welcher sich im Jahr 1824 von Berlin nach Hamburg begeben und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbennehmer hierdurch vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 2. Februar 1836 Vormittags 11 Uhr hieselbst vor dem Herrn Justizrath Gobb in angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten; widrigenfalls derselbe nach dem Antrag seiner Geschwister für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Böhlau den 7. April 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Paten.

Nachdem in dem am 20ten d. M. zum öffentlichen Verkauf der Scholtse No. 1 zu Polnisch-Schweinitz, Numarkeschen Kreises, (welche gerichtlich auf 25,445 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden) angesetzten Licitationstermine nur ein Meistgebot von 17,050 Rthlr. erfolgt, und dafür der Zuschlag nicht erteilt worden ist, so haben wir auf Antrag der Interessenten einen neuen Bietungstermin auf den 31. October in der gewöhnlichen Amtsstube des unterzeichneten Gerichts anberaumt. Besitz und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf nach den bereits früher aufgestellten Kaufbedingungen bei welchen jedoch der für die Verkäuferin bewilligte gewesene Auszug ganz wegfällt, stattfinden soll. Die Exekution der neuesten Hypothekenchein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur zu jeder angemessenen Zeit eingesehen werden. Canth den 24. August 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht werden die unten bei A. benannten Verschollenen und davon etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbennehmer, so wie die bei B. aufgeführten unbekannten Erben hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 12ten Juni 1836 angesetzten Termine zu erscheinen, und die Identität ihrer Person nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen werden für todt erklärt, die unbekannten Erben aber mit ihren Erbes-Ansprüchen an den Nachlaß der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen und über diesen nach gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird. Dem wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende, nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Verfügungen der früher legitimirten Erben oder der sonst zum Nachlaß Berechtigten anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, auch weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenenen Aufwendungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden ist.

A. die Verschollenen.

- 1) der Johann Carl Joseph Augustin Hessehofen geboren den 4ten September 1776, Sohn des Glöckners Johann Hessehofer zu Drausnitz. Derselbe ist im Jahre 1807 von Troppau aus verschollen. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 77 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
- 2) der Lorenz Leppa, geboren am 7ten Aug. 1776, welcher sich im Jahre 1798 von hier entfernt hat, und dessen zurückgelassenes Vermögen in 5 Rthlr. 16 Sgr. besteht.
- 3) der Rükschneergefelle Franz Richling, geboren den 20ten October 1757, Sohn des Rükschneers Andreas

Rickling. Im Jahre 1806 hat derselbe sich in Pesth in Ungarn aufgehalten, seit jener Zeit aber verschollen. Sein Vermögen beträgt 30 Rthlr. 3 Pf.

4) die Marianna geb. Jaworek verchl. Pozimski, Tochter des Freigärtners Mathias Jaworek zu Trzyniek, gegen 45 Jahr alt. Das zurückgelassene Vermögen besteht in 17 Rthlr. 10 Sgr.

5) der Mathias Joseph Grabisna, geboren den 19ten Februar 1770, verschollen im Jahr 1793. Sein zurückgelassenes Vermögen besteht in 42 Rthlr. 13 Sgr.

6) der Schuhmacher Jacob Lebel und dessen Ehefrau Catharina geb. Golly; die letzten Nachrichten von denselben sind aus Wiskoka, im Großherzogthum Litthauen.

7) der Franz Lebel, zuletzt Barmherziger Bruder in dem Kloster zu Wiskoka im Großherzogthum Litthauen.

8) der Mathias Keller, gegen 47 Jahr alt, Sohn des Häusers Joseph Keller, hat sich in dem Alter von 16 bis 17 Jahren von hier entfernt. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 112 Rthlr. 15 Sgr.

9) der Anton Sobieren, geboren den 11ten Decem. ber 1780, Sohn des Schuhmachers Johann Sobieren, im Jahre 1814 angeblich polnischer Soldat in Warschau. Sein Vermögen besteht in 110 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf.

10) der Schuhmachergeselle Philipp Jacob Otremba, Sohn des Huzaren Michael Otremba, jetzt gegen 31 Jahr alt, seit 14 Jahren von hier verschollen. Sein Vermögen besteht in 13 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf.

B. die unbekannten Erben.

1) der hier am 14ten März 1832 verstorbenen Anna verchl. gewesenen Wendarm Golditz, der Nachlaß besteht in 5 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf. und

2) der am 25ten December 1828 im 70ten Lebensjahre verstorbenen unverheiratheten Marianna Deniska, der Nachlaß besteht in 66 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf.

Wien den 24ten Juli 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Dienstag als den 22. September 1835 und die darauf folgenden Tage von Vormittags 9. und Nachmittags 2 Uhr werden in dem am Ringe, der Hauptwache gegenüber belagerten, dem Kaufmann Beer zugehörigen Hause, mehrere Specereien, Material, Farbmaterien und diverse Tabacke, als Gensdarm Taback, Pennubus, mährische Swicenz, Schmiedberger Stadtländer, ächter Dominico, geschnittener Virgin, geschnittener reiner Portorico, Sonnen-Canafter, ächte Virginblätter, mährische Blätter, mährischer und schlesischer Kraustaback und ein Centner feines Japandpulver u. s. w. so wie verschiedene Laden-Utensilien, unter Andern ein großer Laventuch mit Schüben, ein Beal mit circa 110 Kächern, verschiedene Waaren ohne Fächer, große und kleine Wagen, ein eiserner Möbeler, mehrere Koffer, eine große Hauswaage mit eisernen Balken,

mehrere messingne und eiserne Gewichte, eine große eiserne Kasse, ein eiserner Ofen, mehrere Meubles, Haus- und Küchengeräthe und dergleichen mehr an den Meist- und Bietenden nur gegen baldige baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu sich zahlungsfähige Kauflustige an bestimmtem Termine in oben genanntem Locale einzufinden haben.

Schweidnitz den 18. August 1835.

Wandt, Actuarus.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Sopha, 12 Stühle von Mahagoniholz, massiv (in Berlin) gearbeitet, mit blauer Seide überzogen, so wie ein Mahagoni-Säulen-Trumeau mit Berliner Glase und ein dergleichen ohne Säulen, alles sehr fein und sauber verfertigt, hat zum billigen Verkauf im Auftrage des

Commissions-Comptoir,
Schweidnitzer Straße No. 54 am Ringe.

Pflanzen-Anzeige.

2000 schön getrocknete und gut geordnete in- und ausländische Gebirgs- und Landpflanzen, die mit vielen Doublen versehen sind, das 100 zu 20 Sgr. verkauft
Lind, Altbäckerstraße No. 37 drei Etiegen.

Dreslau den 1. September 1835.

Anzeige.

Milchende Eselin sind zu verkaufen in der Molken-Anstalt zu Salzbrunn.

Ein sehr schöner Hirschfänger

ist sehr wohlfeil zu verkaufen bei Hübner & Sohn Ring No. 32. eine Etiege hoch.

Ein Flügel von sechs Octaven steht bei Herrn Ziegenhorn, Altbäckerstraße No. 28, billig zum Verkauf.

2000 Rthlr. à 5g werden auf ein hiesiges Grundstück am Ringe in der ersten Hälfte des Taxwerthes sogleich, oder zu Michaeli gelocht. Näheres in der Expedition der Dreslauer Zeitung.

Bei Beziehung von Braunstein, sowohl von ganzen als gemahlenen empfehlen wir uns, unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung, und erlauben uns zugleich, darauf aufmerksam zu machen, dass der wegen seiner besondern Güte so rühmlichst bekannte Luthersteußer Braunstein nur einzig und allein bei uns zu bekommen ist.

Ilmenau am Thüringer Wald, im August 1835.

Riehm & Comp.

Subscriptions - Einladung.

In Kurzem erscheint bei Unterzeichnetem:

Die Klassischen Stellen der SCHWEIZ und deren Hauptorte

in Original - Ansichten dargestellt,
gezeichnet von Gustav Adolph Müller, auf Stahl
gestochen von Henry Winkles und andern aus-
gezeichneten englischen Künstlern. Mit Erläute-
rungen von Heinrich Zschokke.

In 24 monatlichen Lieferungen, Royal - Octav,
jede mit 3 Stahlstichen und 1 Bogen Text
auf Velinpapier.

Preis für die Lieferung: 10 Sgr.
Ausgabe in Royal - Quart mit Abdrücken auf
chines. Papier à Lieferung: 20 Sgr.

Man subscribirt für das ganze Werk, zahlt aber
nur bei Empfang einer jeden Lieferung den
Subscriptionspreis derselben. — Subscribenten-
sammler erhalten bei 12 bezahlten Exem-
plaren eines frei.

Ankündigungen mit Probe des Drucks, so wie
Subscriptionlisten mit Probe der Stahlstiche,
liegen zur Ansicht und Unterzeichnung in allen
guten Buchhandlungen des In- und Auslandes
bereit!

Carlsruhe und Leipzig, im August 1835.

Kunstverlag, W. Creuzbauer.

Bestellungen nehmen an: in Breslau Wilh.
Gottl. Korn, G. P. Aderholz, A. Goschorsky,
Fr. Hentze, Ferd. Hirt, F. E. C. Leuckart,
Max & Comp., Neubourg, Schulz & Comp.;
in Sorau Julien; in Neisse Hennings; in
Landeshut J. E. Scholtz; in Ostrowo W. G.
Neugebauer.

Die Bridgewater-Stiftung

von

8000 Pfund Sterling, 48,000 Thaler,
88,000 Gulden.

Wir erhalten so eben den Prospectus einer deutschen
Ausgabe der berühmten Bridgewater Bücher (Stuttgart
bei Paul Neff) und beilen uns auf diese literarische
Erscheinung von seltenem Werth vorläufig aufmerk-
sam zu machen. Bekanntlich hatte der, vor einiger Zeit
verstorbene Graf von Bridgewater eine Stiftung von
8000 Pfund Sterling gemacht, um die bedeutendsten
englischen Naturforscher zu veranlassen, einen Cyclus von
Werken über die Natur, ihre Wunder und ihre Ge-

heimnisse zu schreiben. So entstanden diese Bücher.
Es ist Außerordentliches geleistet worden.
Besonders interessant ist dabei, daß die Verfasser von
der schönen Idee ausgingen, die Natur aus dem rein-
gößten Gesichtspunkt, im besten Sinne des Wortes,
zu schildern. Der geistreiche Redacteur des *Magazine*
hat die Herausgabe übernommen — eine Würdigung
mehr als die Geeignetheit der Sache! Wie können die-
ses Unternehmen daher mit Vertrauen empfohlen. Die
Ganze giebt 8—10 Bände oder 30 Lieferungen von
6 Bogen à 10 Sgr., und beginnt mit einem Werk
des berühmten Anatomen Bell über den Wunderraus
der menschlichen Hand. Die erste Lieferung erscheint
in diesem Monate. Die eleganten Prospekte sind gratis zu
haben. Um Irrungen zu vermeiden, bestelle man Paul
Neff's Ausgabe der Bridgewater Bücher.
In Breslau empfiehlt sich zur Besorgung geeigneter
Bestellungen.

Wilh. Gottl. Korn,
auf der Schweidnitzer Straße No. 47.

In Breslau ist bei Wilh. Gottl. Korn, G. P.
Aderholz, F. Hirt, Max & Comp. und F. E. C.
Leuckart zu finden:

Die Weltgeschichte
für gebildete Leser und Studirende, dargestellt
von R. A. L. Pöhlz, Großherz. Hoff-
geh. Rathe etc. 4 Bände. Sechste verm.
u. verb. Aufl. Leipzig, 1830. Hinrichs'sche
Buchhandlung. gr. 8. (153 Bogen).
4 Rthlr. 15 Sgr. — auf 10 Exemplare
1 frei.

Als dieses Werk im Jahre 1803 zum erstenmale er-
schien, brach es für die Behandlung und Darstellung
der Geschichte eine neue Bahn. Es verband die Er-
gebnisse gründlicher Forschung mit einer reinen, an-
sprechenden stilvollen Darstellung; es popularisirte
die allgemeine Geschichte für die weiten Kreise der ge-
bildeten Stände. Deshalb vermittelte es theils ein-
faches für den Gelehrten nöthigen Apparat, theils die
ausführliche Durchfühung der ältern und ältesten Ge-
schichte, in welche es aber Indien, China u. a. als
gleichberechtigt mit Palästina, Griechenland und Rom
aufnahm. Dem Mittelalter ward sein Recht, ohne es
zu übersehen. Die drei Jahrhunderte von Amerika's
Entdeckung bis zur französischen Revolution würdigte es
nach ihren großartigen Erscheinungen in Kirche und
Bürgerthum, so wie in der jenseits der Meere sich bil-
denden Colonialwelt in Ost- und Westindien. Vollkom-
mers eigenthümlich aber war ihm von der ersten bis
zur sechsten Auflage, die geistige Bearbeitung der
Staatenwelt in dem Zeitraume seit 1789 bis auf unsere
Zeit. Noch hatte kein ähnliches Werk diese wichtige
Zeit so vollständig aus dem politischen Standpunkte her-
ausgezeichnet. Doch bewahrte der Verfasser auch in diesem

Werke sein in den „Staatswissenschaften“ vollständig aufgestelltes politisches System der Reformen, zwar nicht auf Aufregung der Massen, wohl aber auf ununterbrochenes Fortschreiten des innern Staatslebens zum Bessern berechnet. Plan, Ausführung und die vorherrschende politische Ansicht verschaffen diesem Werke die weiteste Verbreitung; selbst das traurige Loos mehrerer Nachdrücke. Mögen daher auch in bänderreicheren Werken noch größere Massen von Ereignissen behandelt werden; so gewähren doch diese 4 Bände eine vollständige Uebersicht aller wichtigen und folgenreichen Thatfachen der gesamten Geschichte, bis zur Julirevolution, nach Stoff und Form völlig geeignet für die Bedürfnisse und Wünsche der gebildeten Stände, so wie der Studierenden, denen es, nach seiner 30jährigen Existenz im Publikum, nicht erst von neuem empfohlen werden da f. — Die Erscheinung des vorheißeren „Ergänzungsheftes“ für die Ereignisse seit 1830“ wurde bisher durch überhäufte Arbeiten und Kränklichkeit des verehrten Herrn Verfassers verzögert.

J. E. Hinrichs'sche Buchhandlung
in Leipzig.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Joh. Phil. Diehl in Darmstadt ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen in Breslau durch Wihl. Gottl. Korn) zu beziehen:

Israel's Beständigkeit.

Eine unbefangene Beleuchtung

mehrer wichtiger Bibelstellen, insbesondere sogenannter messianischer Weissagungen, in kritischer Erörterung auf das von Lord Crawford erschienene öffentliche Sendschreiben an die hebräische Nation, nebst einem kurzen Abriss der jüdischen Geschichte und Nachrichten über den

Zustand der heutigen Juden in Europa.

Von Salomon Bennett.

Aus dem Englischen überf. von J. L. W. Wagner, Licentiat der Theologie und evangel. Pfarrer.

8. 16 Bogen, in Umschlag broch. 20 Sgr.

Diese Schrift wird nicht allein von jedem gebildeten Israeliten mit vieler Theilnahme und mit dem größten Interesse gelesen werden und auch bei jedem christlichen Theologen in hohem Grade Beachtung und Berücksichtigung finden, sondern sie wird auch gerade zu jeßiger Zeit, wo in mehreren Staaten von Deutschland und in andern Ländern die Emancipation der Juden so viel, und mannigfach in Anregung kommt, die Aufmerksamkeit der Regierungen wie der Stände und aller, sich für diese wichtige Angelegenheit Interessirenden für sich in Anspruch nehmen.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wihl. Gottl. Korn) zu beziehen:

Handels-Geographie.

Ein Handbuch für Handels-, Gewerbs-, Real- u. andere höhere Schulanstalten, so wie für Kaufleute, Fabrikanten und Geschäftsmänner in jeder Beziehung.

Erster oder allgemeiner Theil.

von

Dr. E. J. A. Nischwitz.

gr. 8. 1 Rthlr.

Das Bedürfnis eines Buches dieser Art, und bereits gefundene Anerkennung dieser ersten Erscheinung einer allgemeinen Handels-Geographie, machen jede weitere Anpreisung derselben überflüssig, und nur so viel sey gesagt, daß, abgesehen vom Kaufmanne und Fabrikanten, Lehrer und Freunde überhaupt, welche die Genauigkeit und Richtigkeit der Angaben bei so gedrängter Kürze und leichter Uebersicht kennen gelernt, dieses Buch gewiß auch bei ihren allgemeinen geographischen Studien zum Grund legen werden.

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung S. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Proßschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Napoleons Feldzug nach Rußland,
ein historisches Bilderwerk.

Geschichte Napoleons

und der

großen Armee im Jahre 1812.

Von dem

General Grafen von Segur,

Pair von Frankreich und Mitglied der Akademie.

Nach der zehnten Auflage aus dem Franz. übertragen

von

Professor Carl Courtin.

Erste und zweite Lieferung. gr. 8. broschirt. à 11½ Sgr.

Ségur's klassisches Werk lassen wir in eleganter Gestalt erscheinen, von einem Sachkundigen nach der neuesten französischen Auflage überf. und geziert mit zwölf werthvollen Abbildungen: Titelblatt, Schlacht an der Moskwa, Rückzug von Moskau, Uebergang über die Beresina, die Portraits (in ganzer Figur) von Napoleon, Ségur, Kotschubiew, Poniatowsky, Beaumarnais, Davoust, Ney, Murat.

Durch die Wahl eines großen Formates und vom preßten aber dennoch deutlichen Druckes, haben wir es bewerkstelligt, daß das ganze Werk nur vier Lieferun-

gen à 8 Bogen füllt und machen wir uns verbindlich, alle Bogen über die Zahl 32 gratis zu liefern, wie wir dieses bei der kürzlich beendigten Biographie Friedrichs des Großen, von Th. Chauber, gethan haben.

Jede Lieferung kostet im Subscriptionspreise 11½ Sgr., so daß demnach das Ganze auf 1 Thlr. 15 Sgr. zu stehen kommt.

In der Schlesingerschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und

bei **C. Weinhold**,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau
(Albrechts-Strasse No. 53)
zu haben:

Sammlung der beliebtesten Militärmärsche der Königl. Preussischen Armee, von

Auber, Bellini, Beethoven, Boieldieu, Prinz
Friedrich von Preussen, Gluck, Meyerheer,
Mozart, Neithardt, Rossini, Spontini,
C. M. v. Weber etc.,
arrangirt für das Pianoforte von
Neithardt etc.

1 — VIIs Hest. à 15 Sgr.

Taschenbuch-Lese-Zirkel.

Der seit 9 Jahren bestehende Taschenbuch-Lese-Zirkel nimmt auch für dieses Jahr im Laufe dieses Monats seinen Anfang. Theilnehmer dazu können jederzeit beitreten.

J. E. C. Leuckart,
Lesebibliothek Rina No. 52.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich den Gasthof zum goldenen Zepter allhier bereits übernommen habe und zur Aufnahme der mich mit dem Besuch Beehrenden in jeder Hinsicht bestens gesorgt ist.

Durch prompte, billige und freundliche Bedienung werde mir die Zufriedenheit eines jeden Gastes zu erhalten suchen. Schwelbnitz im August 1835.

Adolph Sander.

Denkmünzen

in Silber und in Weiß-Metall, vom Medailleur Jester geprägt, zum Andenken auf die Hohe Gegenwart der Allerhöchsten und Hohen Herrschaften in Breslau am 9. September 1835 sind zu haben bei Häbner und Sohn, eine Stiege hoch, Rings- und Kränzelmarkt, Ecke No. 32.

Anzeige für Damen.

Mit seinen Pariser Blumen und dergleichen Diadems, so wie mit schönen Puffsedern empfiehlt sich ergebenst Pauline Meyer, geb. Philippsohn, Ring No. 27.

Die Waarenhandlung sächsischer Fabrikate von A. W. Schönfeld, Karlsplatz No. 1 empfing eine Auswahl aller Gattungen Herren- und Damenstrümpfe, in weißen, schwarzen und bunten Farben, glatt und à jour, en fil d'Ecosse und in Baumwolle. Halbstrümpfe, Caleçon mit und ohne Strümpfe, Camisöler und alle Sorten seidene und baumwollene Handschuhe und verkauft dieselben zu möglichst billigen aber festen Preisen.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten

beehre ich mich den Herrschaften alle die feinsten Toilette-Gegenstände zu empfehlen, welche bei diesen Gelegenheiten unentbehrlich geworden sind, indem ich die reellste Bedienung verspreche. Das Liqueur odontalgique zur Erfrischung des Athems dürfte ein Haupterforderniß seyn.

E. Brückta, Disponent der
Hauptniederlage von französischen Parfümerien und
Toiletten, Seifen, in Breslau, No. 3 Hintermarkt neben der Apotheke.

Reine Roßhaar Matratzen
werden zum Verleihen nachgewiesen,
bei Häbner & Sohn Ring No. 32 eine Stiege hoch.

**Besten echten Parmesan-Käse,
besten fetten Schweizer-, holländischen
Süßmilch-, fetten Limburger- und Schweizer Kräuter-Käse,**

empfehle in Partien und im Einzelnen

Friedrich Walter,

Rina No. 40 im schwarzen Kreuz.

Frische Gläser Butter

in Gebinden zu 6 Quart habe ich wiederum erhalten

Carl Möcke,

Schmiedebrücke No. 55 in der Weintraube.

So eben erhielt ich eine Partie frisch geschossenes Schwarzwild und verkaufe solches für den höchst billigen Preis pro Pfd. 2½ Sgr., desgleichen empfehle ich frische Rebhühner das Paar 7 Sgr., ich bitte um gütige Abnahme.

Henkel, Bildbändler, Elisabethstraße No. 10.

Dicken fetten geräueherten Silber-Lachs

erhielt wiederum mit gesteiger Post und empfiehlt

Friedrich Walter,

Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Nachweisung der Kauf- und Mieths-Preise der patentirten Badeschränke von C. L. W. Schneider in Breslau, Elisabethstraße No. 4.

Zahlbar in Preuß. Courant in 4 bis 6 Stück.	Mit einer Sprun- del- röhre.		Mit 2 Sprun- del- röhren.		Mit 3 Sprun- del- röhren.	
	6/8	1/2	6/8	1/2	6/8	1/2
1 einfacher unlackirter Apparat nebst Zubehör	7	—	8	15	10	—
1 Badeschrank nebst dergleichen Apparat und Zubehör	18	—	19	15	21	—
von Kiehnholz	20	15	22	—	23	15
von Eichenholz	23	—	24	15	26	—
von Buchenholz	24	—	25	15	27	—
von Zuckerkistenholz	27	—	28	15	30	—
1 einfacher lackirter Apparat nebst Zubehör	11	—	12	15	14	—

Monatlicher Miethsbetrag,
für welchen die Badeschränke
gegen einen Leihschein ver-
liehen werden:

NB. Gemietete Badeschränke
werden als Eigenthum erwor-
ben, wenn die Miete 14 Mo-
nate hintereinander regelmä-
ßig praenumerando bezahlt
wird. Die Quittungen über
die bezahlte Miete werden
dann gegen die Quittung
über den entrichteten Kauf-
preis ausgetauscht und der
Leihschein zurückgegeben.

Für 1 Kiehn Badeschrank mit Ap- parat	1	10	1	15	1	20
Für 1 Eichen do. do.	1	15	1	20	1	25
Für 1 Buchen do. do.	1	25	2	—	2	5
Für 1 Zuckerkisten do. do.	2	—	2	5	2	10
Für 1 Mahagoni do. do.	2	5	2	10	2	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie be-
gehrt werden, besonders bezahlt:

1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Uebersprudelns des Wassers bei sehr lebhaf- ten Bewegungen mit den Armen	2	—

1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes	5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden	4	—
1 do. gegen Kopfleiden	1	15
1 do. gegen Augenleiden	2	—
1 do. zum Gebrauch bei Drüsen Krank- heiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15

Für Emballage wird berechnet:

Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schrankes nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	15
Für Verpacken des Schrankes nebst Apparat mit Stroh und Matten	1	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schrankes und Apparats	4	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens
gemietet und die Miete für diese Zeit gleich bei der
Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit
wird sie monatlich praenumerando entrichtet.

Bei Vermietungen außerhalb Breslau muß die Er-
klärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate
zu behalten.

Es sind seit kurzem zwei Spaarkassenbücher, als:
No. 1739 über Kthlr. 70 auf Maria Elisabeth
Herrmann,

No. 5597 über Kthlr. 45 auf Sophia Petrusch
lautend, verloren gegangen, und wird daher Jedermann
vor deren Ankauf gewarnt. Wer darüber Auskunft zu
geben Gelegenheit erhält, wird höflich ersucht, sich an
den Kaufmann Herrn Joh. Aug. Glock, Blücherplatz
No. 5 zu wenden.

Im Dorfe Beylau ist ein massiv goldner Siegelring
mit abligem Wappen abhanden gekommen. Der ehr-
liche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine angemessene
Belohnung in Breslau, Nicolaistraße No. 22 parterre
abzugeben. Gleichzeitig wird Jedermann vor dem An-
kauf desselben gewarnt.

Verloren

wurde ein großes gelbes Bagdad-Tuch mit eingewirkten
bunten Blumen, einem ganz schmalen Rande und sehr
kleinen Ecken und Mittelstück, Sonnabend den 22sten
August gegen Abend auf der Straße zwischen Lehmgru-
ben bis hinter Wilschau. Der ehrliche Finder wird
sehr gebeten, es in Jackschanau auf dem Schloß oder in
Breslau auf dem Ring No. 60 drei Treppen hoch, ge-
gen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

Ein Pharmaceut sucht zu Michaeli eine Stelle.
Das Nähere bei Herrn Ziegenhorn, Altbüßer-
straße No. 28.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin den
Sten und 7ten d. Mo., zu erfragen Reische-Strasse
No. 26. im fliegenden Roß.

Meublirte Quartiere

in beliebiger Gegend können auf einige Tage oder auf
Monate lang sehr billig nachgewiesen werden von dem
Commissions-Comptoir,
Schweidnitzerstraße No. 54 am Ringe.

Drei auch vier gut meublirte Zimmer in der zweiten
Etage am Ringe No. 25. vorn heraus, sind während
der Anwesenheit der hohen Herrschaften zu vermieten
und das Nähere daselbst zu erfahren.

Für die Zeit der Anwesenheit der Allerhöchsten Herr-
schaften ist eine meublirte Stube vorn heraus zu ver-
mieten; Albrechtsstraße No. 50 drei Stiegen.

Albrechtsstraße No. 49. zwei Stiegen vorn heraus,
ist während dem Hierseyn der hohen Herrschaften eine
meublirte Stube zu vermieten.

Gut meublirte Zimmer sind zu vermieten, auch bald
zu beziehen, Schmiedebrücke No. 49. im zweiten Stock
vorne heraus.

Albrechtsstraße No. 29 der Post gegenüber, sind beim
Hierseyn der hohen Herrschaften ein oder zwei gut me-
ublirte Stuben vorn heraus zu vermieten, das Nähere
daselbst 3 Stiegen hoch.

Angelommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Janiakski, von Gießhewer;
Hr. Krüger, Referendar, von Frankfurt a. O.; Hr. Ginner,
Hr. Jaworski, Studenten der Medizin, von Berlin. — Im
goldnen Schwert: Hr. B. ste, Kaufm., von Berlin;
Hr. Thiemer, Kaufm., von Leipzig. — In der goldnen
Hand: Hr. Graf v. Winski, von Samosirzel. — Im Kru-
senkranz: Hr. Landrath v. Chun, Major, von Gr.-Sireh-
lig; Hr. Bodes, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. Rehberg,
Kaufmann, von Berlin; Hr. Augustini, Bürgermeister, Herr

Potyka, Kaufmann, Hr. Senger, Mechanikus, sämmtlich von
Oppeln; Hr. Albrecht, Amtmann, von Berlin; Hr. Krüger,
Oberamtm., von St. Grauden. — Im blauen Hirsch: Hr.
Kurella, Gutsbes., von Warschau; Hr. Zimmermann, von
besiger, von Löwen; Hr. v. Reichmann, Kammerherr, von
Kraschen; Hr. Steiner, Oberamtmann, von Falkenberg; Hr.
Graf de Lavalette, von Bologn; Hr. Kugler, Secretair, von
Gnesen; Hr. Janich, Justizrath, von Guttentag; Hr. Bon-
kowski, Inspektor, von Hönigsdorf. — Im weißen Adler:
Hr. Sedlaczek, Hofkünstler, von London; Hr. Baron v. Ros-
tenberg, von Hommerswiz; Hr. Graf v. Strachwitz, von
Proschlig; Hr. Graf v. Strachwitz, von Pawlau; Herr von
Schweinig, von Alt-Rauden. — Im goldnen Scherdel:
Hr. Trese, Stadtrichter, von Reichthal; Hr. Schneider,
Stadtrichter, von Landsberg; Hr. Köhner, Gutsbesiger, von
Konstanz; Einwohnerin Slawianowska, von Wilem. — Im
goldnen Baum: Hr. v. Krieben, von Schlesien; Hr.
v. Prittwitz, von Stalung; Hr. Meißner, Gutsbesiger, von
Simmelswiz; Hr. Graf v. Magnis, von Hadersdorf; Herr
Hofmann, Kaufmann, von Rüggen. — Im Hotel de
Silésie: Hr. Graf v. Pictel, Major, von Genf; Hr. Graf
v. Stolzberg, Stolzberg, von Schönwiz; Hr. Pförtner v. d. Höhe,
Landes-Altmeister, von Schiroslawiz; Gutsbesigerin v. Kade-
linska, von Sumitz. — Im deutschen Haus: Herr
v. Neuhaus, Obrist-Lieutenant, von Hünern; Hr. Baron von
Rackniz, Kammerherr, von Heinsheim; Hr. v. Potth, von
Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Steinmann,
Gutsbes., von Baumgarten; Hr. Großer, Regimentsquartier-
meister, Hr. Friedländer, Kaufm., Hr. Pfeiffer, Fabrikant,
sämmtl. von Oppeln; Frau Dr. Schick, von Reiffes; Frau
Hauptm. v. Pippow, von Gnadefeld. — Im Hotel de
Pologne: Hr. Liebisch, Mechanikus, von Dresden; Herr
Loren, Einwohner, von Krafau. — In der gr. Stube:
Hr. v. Laczanowski, von Kuda; Gutsbesigerin v. Lacz-
nowska, von Chorn. — Im weißen Storch: Herr
Wollenberg, Kaufm., von Posen; Hr. Schiff, Kaufm., von
Woulstein. — Im gold. Löwen: Hr. Wurm, Lieut-
nant, von Krafau; Hr. Buhl, Kaufm., von Alsfeld. —
Im Privat-Logis: Frau General-Lieutenant v. Rönnecke,
Ritterplatz No. 8; Hr. Pürmann, Stadtgerichts-Direktor,
von Bunzlau, Schmiedebrücke No. 48; Hr. v. Wacziarg, von
Koselwig, Althäuserstr. No. 43; Hr. Ischke, Kaufm., von
Katibor, Friedr. Wilhelmstr. No. 64; Frau Dr. Lichenbaum,
von Bologn, Karlsstr. No. 28; Hr. Cretius, Rentant, von
Kempen, Klosterstraße No. 83; Hr. Baron v. Humboldt, von
Kengersdorf, Grünebaumbrücke No. 2; Frau Obrist v. Koll,
Frau v. Witte, beide von Reiffes, Taschenstraße No. 13; Frau
Justiz-Commissionsrathin Jüngel, von Bologn, Neumarkt
No. 9; Hr. Dr. Reigebauer, Geh. Justizrath, von Krafau,
Albrechtsstr. No. 12; Hr. Minor, Apotheker, von Glogau,
Herrenstr. No. 27; Hr. Birnbo, Erzpriester, von Bologn,
Hr. Klose, Pfarrer, von Gr.-Anschütz, beide Schweidnitzerstr.
No. 29; Kriegsärthin Schliemig, von Berlin, Tautenzien-
straße No. 34.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 3. September 1835.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 6 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 1 Egr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 20 Egr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 23 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 20 Egr. 9 Pf. —	= Rthlr. 18 Egr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 14 Egr. 3 Pf. —	= Rthlr. 13 Egr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der

Wilhelm Gattlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.